

KATEDRA GERMANISTIKY
Posudek na magisterskou práci

Autor: Bc. Andrea Sapíková

Titul (česky/německy – anglicky):

Das Bild des NS-Regimes in Otto Basils und Oliver Henkels alternativhistorischen Romanen / Image of the Nazi Regime in Otto Basil's and Oliver Henkel's alternate history novels

Konzultant: Mgr. Milan Hornáček, Ph.D.

Téma:	15%	1,2
Metodologie a argumentace:	25%	1,7
Interpretace:	20%	2
Použití sekundární literatury:	15%	1,5
Struktura a forma:	15%	1,3
Bibliografický aparát:	10%	1,2
Celková známka před obhajobou:		1,545

Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:

1. Welche der analysierten Texte kann man als ‚Dystopien‘ bezeichnen? Was lässt sich daraus in Bezug auf das Genre der ‚alternate history‘ bzw. die Entwicklung dieses Genres ableiten?
2. Was verbindet die Protagonisten der diskutierten Romane im Hinblick auf ihre (gesellschaftliche) Stellung? Welche Folgen ergeben sich daraus für die Darstellung der jeweiligen ‚alternativen‘ Welt?
3. Welche der theoretischen Arbeiten zu alternate history bzw. zu den Romanen dieses Genres war für die Analyse der vier diskutierten Texte am wichtigsten? Worin sehen Sie die größten Schwächen der Forschung zu alternate history in der Belletristik?

Die vorgelegte Arbeit setzt sich mit alternativgeschichtlichen Szenarien auseinander, in denen die (z.T. sehr unterschiedliche) Fortdauer des NS-Regimes und der NS-Ideologie nach 1945 thematisiert wird. Es handelt sich zwar um kein völliges Desiderat der Forschung, denn drei der diskutierten Texte (Basil, Dick und Harris) wurden gemeinsam mit weiteren Texten der alternate history zum Nationalsozialismus bereits in Gavriel Rosenfelds *The World Hitler Never Made* analysiert. Rosenfelds zweifelsohne grundsätzliche Arbeit geht jedoch kaum auf die narratologischen bzw. allgemein literarischen Parameter der Romane ein, sodass viel Raum für eine Analyse bleibt, die sich sowohl dem Bild des NS-Regimes als auch den genuin literarischen Mitteln seiner Darstellung widmet.

Der Text ist klar strukturiert – er besteht aus sechs ‚Hauptkapiteln‘, einer kurzen Einführung und Schlussfolgerung, wobei zunächst die Entwicklung des Genres und seine ‚Poetik‘, dann das Bild des NS-Regimes in der Historiographie vorgestellt und abschließend vier Romane der alternate history analysiert werden.

Im Kapitel zur Geschichte der alternate history wird sehr prägnant die Entwicklung des ‚Genres‘ sowohl in der Historiographie als auch in der Belletristik vorgestellt. Das folgende Kapitel zur Poetik des Genres spiegelt (z.T. ungewollt) den prekären Stand der Forschung zu alternate history wieder, die m.E. trotz einigen hoch komplexen Entwürfen (so u.a. der von der Verfasserin gut zusammengefasste Ansatz von Uwe Durst) kein

wirkliches ‚brauchbares‘ Instrumentarium zur Analyse der belletristischen Texte der alternate history bietet. So stellt auch die Verfasserin gleich mehrere theoretische Modelle (Demandt, Durst, Dillinger, Widmann) vor, wobei sie auf diese bei der eigenen Analyse nur selten zurückgreift. Eine der (indirekten) Schlussfolgerungen, die sich aus der Interpretation der vier Romane ergibt, könnte somit auf den defizitären Stand der Forschung zu alternate history in der Literaturwissenschaft hinauslaufen. Die Aufarbeitung dieses Defizits im Rahmen einer Diplomarbeit zu erwarten wäre freilich mehr als vermessen.

Die Präsentation der zentralen ‚Bilder‘ des NS-Staates in der Historiographie baut weitgehend auf dem Standardwerk von Ian Kershaw (Der NS-Staat), wobei besonders viel Raum der Theorie des Faschismus und Totalitarismus, sowie der Auseinandersetzung zwischen den Funktionalisten und Intentionalisten gewidmet wird. Dies ist zwar naheliegend, die diskutierten Theorien bleiben aber bei der Analyse der Texte eher im Hintergrund. Eine Ausnahme stellt dabei die Diskussion um Hitler als einen ‚schwachen‘ oder ‚starken‘ Diktator, die auch bei der Analyse der vier Romane produktiv angewendet wird.

Da zu den ‚genrebildenden‘ englischsprachigen Texten der alternate history (Dick, Harris) bereits zahlreiche Texte der Forschungsliteratur vorliegen, fasst die Verfasserin ihre Handlung und ihr Bild des NS-Regimes in einem kurzen, gut gelungenen Kapitel zusammen, wobei sie in der Schlussfolgerung auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit den zwei ausführlich diskutierten deutschsprachigen Texten eingeht.

Die entsprechenden Kapitel zu diesen beiden Texten (Basil, Henkel) werden durch z.T. zu ausführliche Schilderungen der Handlung eingeleitet, was u.a. dazu führt, dass sich der Leser in der Fülle der Informationen verliert. Eine sich mehr auf zentrale, für die Interpretation entscheidende Momente konzentrierte Zusammenfassung hätte sowohl zur besseren Lesbarkeit als auch zur folgenden Interpretation der Texte wesentlich beitragen können. Die Verfasserin rekonstruiert präzise die narratologischen Parameter der Romane und arbeitet das jeweilige Bild des NS-Regimes/der NS-Ideologie heraus. Dies gelingt besser im Falle von Henkels Roman, dessen alternativgeschichtliches Szenario auch überzeugend mit der Entstehungszeit des Romans in Verbindung gebracht wird. Etwas negativer fällt das Urteil im Hinblick auf Basils Text aus, bei dem die Interpretation z.T. auf der ‚Oberfläche‘ bleibt. (Die satirische Dimension des Textes wird zwar erwähnt, aber kaum analysiert.) Gleichzeitig muss aber auch festgestellt werden, dass es sich bei Basils Roman um einen schwer zu fassenden Text handelt, dessen Interpretation umfangreiches Wissen über die NS-Zeit und ihre Deutung in den ersten Dekaden nach 1945 voraussetzt. Im Hinblick auf diese ‚erschwerenden‘ Umstände schafft es die Verfasserin, auch in diesem Fall viele wichtige Aspekte des Textes herauszuarbeiten.

Was die formale Ausarbeitung der Arbeit betrifft, sind nur einige kleine sprachliche Fehler zu bemängeln; bis auf einige kurze Passagen bei der Zusammenfassung der Handlung der diskutierten Romane entspricht auch der Stil weitgehend den Gepflogenheiten des ‚Wissenschaftsdeutschen‘. Der Umgang der Verfasserin mit Zitaten aus den Texten der Primär- und der Forschungsliteratur ist souverän, die bibliographischen Angaben weisen nur minimale Ungenauigkeiten auf.

Aus dem oben Gesagten geht klar hervor, dass ich die Arbeit zur Verteidigung empfehle. Ich schlage vor, sie mit der Note B (1,5), výborně minus zu versehen.

Předloženou práci doporučuji k obhajobě, navrhuji ohodnotit ji známkou B (1,545), výborně minus.

Podpis konzultanta: Mgr. Milan Horňáček, Ph.D.